



## Einheit 1: Was ist Armut?

### Unterrichtsvorschläge zum Song «Villich» von Fygeludi feat. Diens

#### AUSGANGSLAGE

Was als Armut bezeichnet und empfunden wird, ist abhängig von individuellen und gesellschaftlichen Wertvorstellungen. Jeder Mensch beurteilt anders, was sein Leben bereichert oder was es verarmen lässt. Armut kann als Not, als Ausgrenzung, als Schuld oder Versagen, sogar als Freiheit von materiellen Abhängigkeiten betrachtet werden. Auch die Konsequenzen von Armut, die sich einer Gesellschaft aufdrängen, werden sehr unterschiedlich beurteilt: Armut wird als Grundmerkmal gesellschaftlichen Lebens akzeptiert, als Resultat unterschiedlicher individueller Fähigkeiten legitimiert oder als soziale Ungleichheit bekämpft.

#### Wann ist jemand «arm»?

In der Schweiz gibt es weder eine einheitliche Definition von Armut noch eine einheitlich festgelegte Armutsgrenze. Gemäss Definition der UNO ist ein Mensch arm, wenn ihm oder ihr weniger als zwei Dollar pro Tag zum Leben zur Verfügung steht. Diese Definition geht von einem absoluten Armutsbegriff aus. Davon unterschieden wird die relative Armut. In der Schweiz bedeutet Armut nicht der Kampf ums nackte Überleben, wie in weiten Teilen der Welt der Fall ist. Menschen sind von relativer Armut betroffen, weil sie im Verhältnis zu ihrem sozialen Umfeld arm sind.

Dementsprechend definiert die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) materielle Armut wie folgt:

«Armut als relatives Phänomen bezeichnet Unterversorgung in wichtigen Lebensbereichen wie Wohnen, Ernährung, Gesundheit, Bildung, Arbeit und sozialen Kontakten. Bedürftigkeit besteht, wenn ein Haushalt die notwendigen Ressourcen für die Lebenshaltung nicht selbst aufbringen kann bzw. wenn das Haushaltseinkommen nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Steuern unter dem sozialen Existenzminimum liegt.» (SKOS)<sup>1</sup>

Die Armutsgrenze wird in der Schweiz von der SKOS auf kantonaler Ebene bestimmt. Die Armutsgrenze setzt sich zusammen aus den Mietkosten und dem Grundbedarf. Der Grundbedarf umfasst neben Lebensmitteln auch Dinge des täglichen Gebrauchs, wie Kleidung, Körperpflege, Energieverbrauch, Ausgaben für Verkehr usw.<sup>1</sup> Wer mit dem Betrag von Mietkosten und dem Grundbedarf unter die Armutsgrenze fällt, gilt als arm. Laut dem Bundesamt für Statistik<sup>2</sup> betrug die Armutsgrenze im Jahr 2018 durchschnittlich 2286 Franken pro Monat für eine Einzelperson. Für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern beträgt sie 3968 Franken.

<sup>1</sup> Eine Auflistung aller Ausgabepositionen des Grundbedarfs findet sich auf der SKOS Webseite: [https://rl.skos.ch/lexoverview-home/lex-RL\\_C\\_3\\_1?effective-from=20201125](https://rl.skos.ch/lexoverview-home/lex-RL_C_3_1?effective-from=20201125) [Abruf: 21.12.2020].

<sup>2</sup> BFS (2020): Armut. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/soziale-situation-wohlbefinden-und-armut/armut-und-materielle-entbehrungen/armut.html> [Abruf: 23.12.2020].

---

### **Immaterielle Aspekte von Armut**

Wer von Armut betroffen ist, erfährt Ausgrenzung aus der Gesellschaft. Dazu gehört, dass persönliche Perspektiven und Entfaltungsmöglichkeiten nur beschränkt vorhanden sind und die gesellschaftliche Anerkennung fehlt. Dies äussert sich unter anderem darin, dass Armut oft mit Versagen und individuellen Defiziten in Verbindung gebracht wird. Zum Beispiel mit der Unfähigkeit, sich an gesellschaftliche Regeln anzupassen und sein Leben zu meistern.

### **Armut überwinden**

Die UNO hat 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung ([Sustainable Development Goals, SDG's](#)) aufgestellt. Diese Ziele sollen bis 2030 global und von allen UNO-Mitgliedstaaten erreicht werden. Auch die Schweiz ist aufgefordert, die Ziele auf nationaler Ebene umzusetzen. Erstes Ziel ist es, Armut in all seinen Formen und überall zu beenden. Bei uns sind über eine Million Menschen von relativer Armut betroffen oder bedroht. In den Städten ist das jedes 10. Kind.

---

## **UNTERRICHTSINHALTE**

### **Ziele des Unterrichts**

- Die Begriffe Armutsgrenze, absolute Armut und relative Armut sind eingeführt
- Persönlicher Umgang mit Geld: Die Jugendlichen reflektieren, worauf ihre Lebensqualität beruht und benennen eigene Werte und Ziele

### **Song Fygeludi feat. Diens – Villech**

Der Song Villech von Fygeludi spricht Wünsche und Ängste in Bezug auf die eigene Lebensgestaltung an. Werde ich meine Pläne verwirklichen können? Gleichzeitig macht er deutlich, dass Zufriedenheit nicht nur von Erfolg und von materiellen Gütern abhängig ist. Der Song eignet sich gut als Einstieg in die Frage nach den subjektiven Bedeutungen von Armut und Lebensqualität.

### **Material**

- Song: Fygeludi feat. Diens – Villech
- Handout: Fygeludi
- Übung: Was ist Lebensqualität?
- Übung: Armut – hier und weltweit
- Vertiefung: J Who – Wedersproch

### **Diskussionspunkte**

- Was möchtest du in deinem Leben erreichen?
- Wie viel Taschengeld sollte ein\*e Jugendliche\*r zur Verfügung haben und wofür?
- Worauf kannst du im Notfall verzichten, worauf nicht?
- Wo setzt du die Grenze für das zum Leben absolut Notwendige, die Armutsgrenze?

### **Link zum Song:**

<https://youtu.be/CrgRnPSIgYg>

---

## FYGELUDI FEAT. DIENS – VILLECH

### 1. Strophe

Villech si das hie grad mini letschtä zyle  
Lug si verbi im rap mini beschte zyte  
Ke bock me uf block u tegschte schribe  
Ei take u när lani d seeu in fride  
Villech gsehni die wo scho wäg si dobe wieder  
Chum, chum säg scho, säg mer so isches  
Denn ersch denn gloubi gott isch bimer  
U flehä um vergäbig dasi bloss ha zwyflet  
Villech wird mer das bärn mau z äng  
Wäg vo au däm i wott wäg i au wäut  
Weiss das mer när aus wieder fäut  
Für di fluss gäb i z meer samt de paumestränd  
Villech hani irgendwann liebi füre find  
Lieber eso aus dasme sech nie wieder fingt  
Doch scheiss stouz macht dr immer ä strich  
Dür d rächnig git nie nah nid mau ä bire bitz  
Villech luegi zrüg u bi zfride  
Es läbe lang simer d fründe geng blibe  
Solang ä platz i ihrem hätz für mi bsetzt isch  
Lani los u ga gärn bis speter

### Refrain

Villech gits marsmönsche u si luege uf üs  
Villech wird's morn schön wüu hüt wird's nüt  
Villech fingsch mi blöd aber i ha fröid  
Villech hesch viu z viu gäud u öppis nöis  
Villech figgsch so lut dases aui nährvt  
Villech machsch de rap aber rocksch im hätz  
Villech tanzisch us dr reihe wäg  
Wüu was jedä macht isch eh nüt wärt

### 2. Strophe

Äs chönnt ja eigentlich si dasis irgendwann schaff  
Mit mire frou e chnopf und es hüsl i shtadt  
I hane gschaftsidee läb uf grossem fuess  
Shta uf eigete bei u mach ds hobby zum bruef  
Gnue schtutz für aus i vrwöhn mi bueb  
Immer ds nöischte züg u nu di beschti schu  
Wird arrogant vrlat üs u chunnt nieme hei  
Äs chönnt ja aber o si dsis gar nid pack  
Ei figg und ä ungwouti schwangerschaft  
Nur begrifft ers nid wird ä blöde cheib  
Hane frou womi hasst e job wo nid passt  
Zweni zit für mi sohn u cha d wohnig nid zahle  
Doch jedi freii minute vrbringi mit ihm  
Schänk ihm liebi u vrtroue und i bringenim bi  
Wed öppis wosch de machs und är dankt mr das  
Chunnt jedä samschti vrbi u mir schpaziere im park

### Refrain

Villech gits marsmönsche u si luege uf üs  
Villech wird's morn schön wüu hüt wird's nüt  
Villech fingsch mi blöd aber i ha fröid  
Villech hesch viu z viu gäud u öppis nöis  
Villech figgsch so lut dases aui nährvt  
Villech machsch de rap aber rocksch im hätz  
Villech tanzisch us dr reihe wäg  
Wüu was jedä macht isch eh nüt wärt

### 3. Strophe

Villech landi ufem mond mit es paar affe  
U die neu i läbensform steut aus i schatte  
mir renne dür krater u frässe banane  
U mir feschte u tanze um d amerika fahne  
Villech wirdi mau riich, ha ne butler am tisch  
Ä sohn wo studiert aber nuttene figgt  
U nä frou ohni grips wo kreditcharte liebt  
ä moudi wo nid isst wüu ke lachs umeligt  
Villech bini nid eso ne schlaue mönsch  
Bi eher hinde ar reihe, aus dört woni sött  
Es isch nüt übrig, nur brosm vom brot  
Ke platz me im stübli, nur e dose vom coop  
Villech läbi normau bis az ändi vor zyt  
trinke kafi odr bier u lisä täglech mi blick  
u fahre gärn töffli über land nach spiez  
ha ne gang, zwöi u nes lächlä für vier

# ÜBUNGEN

---



## WAS IST LEBENSQUALITÄT?

**Dauer:** ca. 20 min

**Material:** Kopiervorlage «Was ist Lebensqualität?», Stifte, Tafel/Plakat

**Lernziel:** Die Jugendlichen setzen sich mit ihren eigenen Prioritäten und denjenigen der anderen Jugendlichen auseinander. Sie erkennen, was Lebensqualität für sie bedeutet und erfahren, dass jeder Mensch andere Prioritäten setzt.

## ANLEITUNG

Die Jugendlichen erhalten einzeln die Liste mit verschiedenen Begriffen zur Definition von Lebensqualität. Sie bekommen die Anweisung, zehn Begriffe ersatzlos von der Liste zu streichen und die restlichen zehn in eine Rangfolge von 1 bis 10 zu bringen (1 = ist mir sehr wichtig, 10 = ist mir weniger wichtig). Danach werden Paare/Kleingruppen gebildet. Sie müssen sich gemeinsam auf eine Rangfolge einigen. Im Plenum werden die Ergebnisse vorgestellt und eine gemeinsame Rangfolge erstellt.

## DISKUSSIONSPUNKTE

- Welche Prioritäten wurden bei der Einzelauswertung, welche bei der Gruppenauswertung gewählt?
- Auf welche Prioritäten muss jemand, der in der Schweiz sehr wenig Geld hat, verzichten, auf welche nicht? Welche Rangfolge würde diese Person wählen?
- Welche Prioritäten sollten jedem Menschen in der Schweiz zustehen, egal wie viel Geld er oder sie hat? Wo setzt du die Armutsgrenze?

---

## WAS IST LEBENSQUALITÄT?

Was gehört für dich dazu, worauf könntest du verzichten? Streiche die 10 Begriffe, die dir am wenigsten wichtig erscheinen und bringe die restlichen 10 Begriffe in eine Rangfolge von 1 bis 10.

(1 = am wichtigsten, 10 = am wenigsten wichtig)

- |  |   |
|--|---|
| ..... Gute Gesundheit                          | ..... Religion/Spiritualität                                |
| ..... Zugang zu Internet, Fernsehen, Zeitungen | ..... Möglichkeit zu sportlicher Betätigung                 |
| ..... Bildung/schulische Grundausbildung       | ..... Ausreichende Alterssicherung                          |
| ..... Musik, Computerspiele, Bücher            | ..... In die Ferien fahren (Schweiz, Ausland)               |
| ..... Modische Kleider                         | ..... Intakte Umwelt, Natur                                 |
| ..... Schutz vor Bedrohung und Gewalt          | ..... Gute Verkehrsmöglichkeiten<br>(ÖV, Individualverkehr) |
| ..... Handy, Telefon                           | ..... Freundschaften/Bekanntschaften                        |
| ..... Familie                                  | ..... Eigene Wohnung  |
| ..... Ausreichendes Einkommen                  | ..... Ausreichendes und feines Essen                        |
| ..... Sinnvolle, befriedigende Arbeit          |   |
| ..... Ausgang, Kino                            |   |



## ARMUT – HIER UND WELTWEIT

**Dauer:** ca. 20 min

**Material:** Wandtafel oder Plakat, Zettel

**Lernziel:** Die Jugendlichen lernen verschiedene Formen von Armut kennen.

### ANLEITUNG

Die Übung eignet sich, um die Begriffe «absolute Armut» und «relative Armut» einzuführen.

#### Ablauf

- An die Tafel oder auf ein Plakat wird geschrieben: «Formen von Armut hier und weltweit»
- Die Jugendlichen erhalten folgende Aufgabe: «Die Uno hat sich zum Ziel gesetzt, Armut überall und in all seinen Formen zu überwinden. Welche Formen von Armut kennst du aus der Schweiz, welche aus anderen Ländern?»
- Die Jugendlichen schreiben zu zweit Schlagwörter auf Zettel. Anschliessend werden die Zettel im Plenum auf das Plakat geklebt.
- Im Plenum werden die verschiedenen Formen von Armut herausgearbeitet. Im Speziellen werden die Begriffe der absoluten und relativen Armut analysiert.

#### Absolute Armut

- Materielle Not, Hunger, Obdachlosigkeit
- Eingeschränkte Lebenserwartung
- Prekäre Lebenssituationen: politische und wirtschaftliche Krisen, extreme Klimabedingungen und Naturkatastrophen, Gewalt
- Sozialräumliche Segregation, Diskriminierung
- Fehlende medizinische Versorgung
- Fehlende Bildungsmöglichkeiten
- Ökonomische Ausbeutung

#### Relative Armut

- Mangel im Gegensatz zu Reichtum
- Fehlende Möglichkeiten an sozialer Teilhabe
- Ausgrenzung, Vorurteile, Scham
- Erhöhtes Risiko, krank zu werden
- Chancenungleichheit, fehlende Perspektiven
- Working Poor

# VERTIEFUNG

---

## J WHO – WEDERSPROCH

### Link zum Song

<https://youtu.be/JZUfflJP4eg>

### DISKUSSION

J-Who rappt darüber, was sie und andere Menschen sich unter einem erfüllenden Leben vorstellen.

- Was für eine Vorstellung vom Leben haben die meisten Menschen laut J-Who?
- Teilt J-Who diese Vorstellung?
- Was ist dir wichtig im Leben? Mach eine Liste!
- Welche Dinge auf deiner Liste kosten Geld, welche sind gratis?
- Wie unterscheiden sich die kostenlosen Dingen von jenen, die nur für Geld zu haben sind?
- Welche dieser Dinge sind lebensnotwendig, welche nicht?





## Fygeludi feat. Diens

**Fagant, B.O.Liger und Harry Hustler**

«Fygeludi» ist ein sehr altes berndeutsches Wort, welches soviel heisst wie «prächtig zurechtgemacht». Die Berner erzählen mit Wortwitz und satten Beats Geschichten aus ihrem Alltag.

### Diens

Diens rappte bereits als Jugendlicher und gründete mit Schulfreunden die Gruppe Wurzel 5.

#### Villech

Äs chönnt ja eigentlich si dasis irgendwann schaff  
Mit mire frou e chnopf und es hüsli ir schtadt  
I hane gschäftsidee läb uf grossem fuess  
Schtu uf eigete bei u mach ds hobby zum bruef

Gnue schtutz für aus i vrwöhn mi bueb  
Immer ds nöische züg u nu di beschi schu  
Nur begrifft ers nid wird ä blöde cheib  
Wird arrogant vrlat üs u chunnt nieme hei

Äs chönnt ja aber o si dsis gar nid pack  
Ei figg und ä ungwouti schwangerschaft  
Hane frou womi hasst e job wo nid passt  
Zweni zit für mi sohn u cha d wohnig nid zahle

Doch jedi freii minute vrbringi mit ihm  
Schänk ihm liebi u vrtroue und i bringenim bi  
Wed öppis wosch de machs und är dankt mr das  
Chunnt jedä samschti vrbi u mir schpaziere im  
park

### Wie wir Armut und Reichtum definieren ist abhängig von unseren Wertvorstellungen

- Was möchtest du in deinem Leben erreichen?
- Wie viel Taschengeld sollte ein\*e Jugendliche\*r zur Verfügung haben und wofür?
- Worauf kannst du im Notfall verzichten, worauf nicht?
- Wo setzt du die Grenze für das zum Leben absolut Notwendige, die Armuts Grenze?